

Erscheint täglich abends

Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Anzeigengebühr

die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- oder Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pfg. Anzeigen-Aannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

# Ostdeutsche Zeitung.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 1/2 Uhr.

Sprechzeit 10—11 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachmittags.  
Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

18. Berlin, 6. März.

Die Beratung des Reichshaushalts, die heute begonnen wurde, scheint sich fast ebenso lange auszudehnen zu wollen wie die des Reichs- amtes des Innern; denn wenn das heutige Tempo beibehalten wird, kann man sicher auf wenigstens eine Woche rechnen. Zwei Punkte nur kamen während der ganzen heutigen 6stündigen Sitzung zur Sprache: Die Kontingentierung des Zuckers und die Errichtung der katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg. Die Diskussion über die Zuckerkontingentierung regte der konservative Abgeordnete Graf Carmer durch sein Verlangen nach einer diesbezüglichen Vorlage noch in dieser Session an. Die Verhandlung hierüber, in der durch Freiherrn von Thielmann und von verschiedenen Seiten des Hauses hervorgehoben wurde, daß die Kontingentierung nach den Erklärungen Englands und Frankreichs als gleichbedeutend mit einer Prämierung von der Brüsseler Konvention angesehen werden würde, fand nur wenig Interesse im Hause und war ziemlich eintönig. Abg. Bachnick (freis. Vgg.) hob hervor, die Durchführung des Carmer'schen Projektes wäre eine Umgehung der Brüsseler Konvention. Dr. Hermes (freis. Volkspartei) regte eine angemessene Entschädigung der Sacharin- Fabrikanten an und fand dabei Unterstützung durch die Abg. Camp und Baasche.

Viel lebhafter gestaltete sich die Verhandlung, als der Abgeordnete Sattler (natl.) die Diskussion auf die katholisch-theologische Fakultät in Straßburg lenkte, deren Errichtung damals einen heftigen Widerstreit der Meinungen im Lande hervorgerufen hatte. Heute wurde diese Frage von neuem aufgerollt und mit großer Ausführlichkeit erörtert. Die Rechte griff dabei garricht in die Erörterung ein. Das Zentrum dagegen und die Parteien links von ihm beteiligten sich dafür mit um so größerem Eifer. Dabei kamen einige überaus interessante Momente zu Tage. Der Abgeordnete Frhr. v. Hertling (Ztr.), der bei der Errichtung der Fakultät den Vermittler mit Rom gemacht hatte, gab nähere Mitteilungen über den Gang der Verhandlungen und zog schließlich den streng logischen Schluß, daß eigentlich die theologischen Fakultäten beider Konfessionen nicht an die Universitäten gehörten,

wenn diese lediglich Stätten der freien voraus- setzungslosen Forschung sein sollten. Die Aus- führungen des Freiherrn von Hertling waren von einer so ruhigen, sachlichen Klarheit, wie man sie bei seinen Fraktionsgenossen selten findet, besonders nicht, wenn es sich um Fragen konfessioneller Natur handelt. Das zeigte sich auch wieder darin, daß der Abgeordnete Spahn den wenig glück- lichen Versuch machte, das Vorgehen des Bischofs Korum in Trier als ein voll- kommen berechtigtes zu verteidigen. Hieran knüpfte sich sofort eine Erörterung über die Trierer Vorgänge, die, wenn auch nicht bis zu der dramatischen Bedeutung wie im preußi- schen Abgeordnetenhaus sich erhebend, so doch mit ziemlicher Erregung geführt wurde. Welche Erregung die Vorgänge im äußersten Westen unseres Vaterlandes hervorgerufen hat, geht schon daraus hervor, daß Abg. Dr. Barth die Be- fürchtung ausdrückte, daß, wenn der Staat der katholischen Kirche weiter so entgegenkomme, wie es geschehen sei, dies schließlich zu einem neuen Kulturkampfe führen müsse. Im allgemeinen nationalen Interesse ist nur zu wünschen, daß diese Befürchtung nicht in Erfüllung geht.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser landete gestern vormittag 10 Uhr mit dem Prinzen Heinrich und dem Groß- herzog von Oldenburg an der Marinemole in Helgoland und begab sich mit der Tunnel- bahn nach dem Oberland, wo der Leuchtturm befestigt und ein Besuch in der Kommandantur abgestattet wurde. Um 12 Uhr erfolgte die Rück- fahrt zum Schiff. — Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ ist mit dem Kaiser, dem Großherzog von Oldenburg und dem Prinzen Heinrich an Bord, begleitet von dem Kreuzer „Kiebitz“ und zwei Torpedobooten, nachmittags kurz nach 5 Uhr auf der Rhede in Bremerhaven eingetroffen. Der Kaiser begab sich um 6 Uhr an Land und besuchte die Modellversuchsanstalt des Nord- deutschen Lloyd. Etwa um 7 Uhr erfolgte die Rückkehr an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“

Die Frühjahrspatrouille der Ber- liner Garnison, die sonst im Mai statt- fand, ist für dieses Jahr abgesagt worden.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen zu

reichlicher und zweckmäßiger Anbringung der Stationsnamen auf den Bahnhöfen der Hauptbahnen aufgefordert. Insbe- sondere wünscht er die Stationsnamen mehr als bisher an den Bahnsteiglaternen angebracht zu sehen.

Eine Audienz beim Kriegsminister von Götter hatte Geheimrat Effer, um im Namen des deutschen Veterinärrates eine Adresse aus Anlaß der bewilligten „Maturi- tät“ für die Tierärzte zu überreichen. Der Minister betonte, daß er sich mit der Ver- änderung der Vorbildung einverstanden erklärt habe, obwohl die Leistungen der Köpfer schon gegenwärtig durchaus befriedigende gewesen seien, er also seinerseits zu Änderungen keine Veran- lassung gehabt haben. Im übrigen ließ der Minister erkennen, daß weitgehende Ver- änderungen namentlich auch hinsichtlich der jetzigen Militärarztsschule würden eintreten müssen, die jedoch noch nicht spruchreif seien. Gegenüber einer Äußerung des mitan- wesenden Professors Schmalz bemerkte der Kriegs- minister, er habe keinen Zweifel, daß künftig Ein- jährig-Freiwillige angenommen werden würden, obwohl näheres jetzt nicht zu sagen sei.

Die Reichsbank erzielte nach dem in der Generalversammlung am Freitag genehmigten Geschäftsbericht im Jahre 1902 im ganzen einen Geschäftsumsatz von 191 926 Millionen Mark, d. h. 1221 Millionen weniger als im Vorjahre. Der durchschnittliche Bankzinsfuß betrug 3,321 pZt. gegen 4,099 pZt. im Vorjahre. Der gesamte Wechsel- verkehr der Bank umfaßte 8803 Mill. Mark gegen 10 018 Millionen Mark im Vorjahre. Der Ge- samtgewinn aus Wechselgeschäften betrug 26 Millionen Mark gegen 35 Millionen Mark im Vorjahre. Der Gesamtgewinn der Bank betrug 36,8 Millionen Mark gegen 44,7 Millionen Mark im Vorjahre. Die Generalversammlung der Reichsbank setzte am Freitag die Dividende auf 5,47 pZt. fest gegen 6,25 pZt. im Vorjahre.

Im Militäretat hat die Budget- kommission im ganzen 8 065 710 Mk. ab- gestrichen. Davon entfallen auf die fortdauernden Ausgaben 540 154 Mk., während der Rest auf einmalige Ausgaben entfällt. Be- willigt sind danach statt 578 nur 570 Millionen Mark. Dazu hat die Kommission 5 Resolutionen angenommen, von denen die eine die militär- technische Hochschule betrifft, eine andere die

Mehrforderungen beim Truppenübungsplatz Neu- hammer, eine dritte die Wahrung der landwirt- schaftlichen Betriebe bei der Errichtung neuer Truppenübungsplätze verlangt. Eine vierte Re- solution fordert auf, bei der Vergebung des Be- darfs an Munition und Artilleriematerial tunlichst durch Zuwendung der Aufträge an eine Mehrheit von Lieferanten zur Aufrechterhaltung der erforderlichen Konkurrenz beizutragen. Endlich betrifft eine Resolution die eventuelle Schadlos- haltung der Stadtgemeinde Ulm beim Anlauf des Festungsgeländes.

Die Freisinnige Volkspartei hat zur zweiten Lesung des Militäretats einen Antrag Eichhoff-Dr. Müller-Sagan eingebracht, worin der Reichstanzler ersucht wird, dafür zu sorgen, daß im Etat für 1904 die seminaristisch gebildeten Lehrer an den Unteroffizier- schulen und den Unteroffiziersvorschulen und dem Militär-Knaben-erziehungsinstitut den seminaristisch gebildeten Lehrern an den Kadettenanstalten in der Besoldung gleichgestellt werden.

Eine große militärische Übung mit der drahtlosen Telegraphie wird gegenwärtig von Mannschaften der Luftschiffer- abteilung zwischen Berlin und dem Harz ausge- führt. Die erste fahrbare Funkstation wurde bei Steglitz errichtet und stand mit einer anderen auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam in Verbindung. Die nächste Station wird bei Kloster Lehnin errichtet werden und so fort bis zum Harz. Die Übung leiten der Hauptmann v. Tschudi und der zur Luftschifferabteilung kommandierte Oberleutnant Solff vom badiischen Fußartillerie-Regiment Nr. 14.

Deutsch-russischer Handelsver- trag. Der vorbereitende Schriftwechsel zwischen Berlin und Petersburg zur Erneuerung des Handelsvertrages hat stattgefunden.

s. r. Die Landes-Versicherungs- anstalten und der Kampf gegen den Alkoholismus. Nach § 18 des Invaliden- versicherungsgesetzes haben die Versicherungs- anstalten das Recht bei Versicherten, deren Erkrankung Invalidität befürchten läßt, zur Abwendung dieses Nachteils ein geeignetes Heilverfahren eintreten zu lassen. In welchem Umfang und mit welchem Erfolge ein solches Heilverfahren bei Alkohol- kranken eingeleitet ist, zeigt das Ergebnis einer kürzlich bei den Versicherungsanstalten angestellten Rundfrage. Hiernach ist ein Heilverfahren nur

## Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

(Nachdruck verboten.)

18] Gott wußte, was er noch that, um zu Geld zu kommen. Und wie ich so saß, da kam mir auf einmal eine Episode ins Gedächtnis, über die ich bisher nie weiter nachgedacht hatte.

Es war im Anfang unserer Ehe, als wir einen großen Ball, den sogenannten Armenball mitmachten, der von der höchsten Aristokratie besucht und zum Besten der Armen veranstaltet wurde.

Eine Hofdame der damals in London weilenden Königin von ... war auch auf dem Ball anwesend und ich wurde ihr vor- gestellt.

Der Zufall wollte, daß sie viel in meiner Nähe war, und wir uns längere Zeit mit- einander unterhielten. Ich trug an jenem Abend das Perlenhalsband, das mir mein Mann einst zum Weihnachtsgeschenk gegeben hatte. Wieder- holt bemerkte ich, daß der Gräfin Augen auf mir ruhten und sie selbst fühlte endlich das Weisliche, das für mich in diesem fortgejetzten Ansehen lag, denn sie begann in liebens- würdigstem Ton:

Mrs. Lawton, was für ein prächtiges Hals- band Sie da haben, ich betrachte es schon die ganze Zeit, denn es erinnert mich an das Perlen- halsband der Prinzessin von S., das ihr vor einigen Jahren auf raffinierte Weise abhanden gekommen ist und das sie trotz aller Nachforschungen nicht wieder erhalten konnte.“

„Das Halsband ist ein Brautgeschenk meines Mannes“, erwiderte ich darauf der Gräfin und

sie neigte anmutig zustimmend das Haupt. Wir sprachen an jenem Abend noch mehr zusammen und jener Vorfall war von mir vergessen worden.

Erst in jenen trüben entsehrlichen Stunden kam er mir wieder ins Gedächtnis und nun stand es fest in mir, daß ich auf jenem Ball wirklich das Halsband der Prinzessin von S. getragen hatte, denn nun unterlag es keinem Zweifel mehr für mich, daß Charles zu diesem kostbaren Schmuckstück nicht auf rechtmäßige Weise ge- kommen war.

Aufföhnend verbarg ich mein Gesicht in meinen Händen und lag geraume Zeit im tiefsten Seelenkampf. Es störte mich niemand, man hatte meine Befehle respektiert.

Mein Herr Gemahl war entweder wieder einmal nicht zurückgekommen oder es verlangte ihn nicht, mich zu sehen. Ich hätte ihm ja auch nicht unter die Augen kommen mögen. Was hätte ich ihm sagen sollen? Und nun, nachdem ich alles überdacht, nun trat der Gedanke an mich heran, was beginnen?

Was sollte ich samt meiner kleinen süßen Maud anfangen? Das Kind hatte sein Zimmer neben dem meinen, die Verbindungstür blieb stets offen.

Ein Gefühl der Ruhe überkam mich, daß ich wenigstens mein Liebstes in meiner Nähe ge- borgen wußte. Niemand ahnte etwas von meinem fürchterlichen Geheimnis und niemand durfte etwas ahnen, sonst würde mein Plan, der freilich noch nicht reif war, vereitelt werden.

Mochten alle glauben, ich sei krank — so konnte ich doch Zeit gewinnen, zu überlegen und dann zur Ausführung meines Vorhabens schreiten. Charles, ein Betrüger und ein Dieb, würde,

wenn es nötig wäre, auch nicht vor einem anderen Verbrechen zurückschrecken, also mußte ich äußerste Vorsicht beobachten.

Meines Bleibens in diesem Hause des Ver- brechens konnte nicht länger sein, soviel stand fest. Ich mußte mit Maud das Haus für immer ver- lassen. Wohin ich mich wenden sollte, das wußte ich nicht.

Die Meinen durften auch nichts von dieser neuen Schmach, die mir begegnet war, erfahren. Vielleicht entschloß ich mich, Charles Vater in Manchester aufzusuchen, oder ich blieb vor der Hand in London. London ist groß, ich würde schon vermeiden können, hier meinem Mann zu begegnen.

Nichts wollte ich mit mir nehmen, als was mein war. Aber was war noch mein? Eigentlich nichts, denn die Sachen, die mir Charles ge- schenkt hatte, die betrachtete ich nicht mehr als mein Eigentum; Gott mochte wissen, aus welcher Quelle sie stammten!

Mein Vermögen mochte mein Mann schon längst verbraucht haben, ich hatte nie wieder danach gefragt und jetzt konnte ich es erst recht nicht. Und wenn ich es auch thäte, was würde es mich nützen? Er würde entweder keine Antwort für mich haben oder eine, die mich nicht be- friedigte. Und wenn ich von ihm gehen wollte, hatte ich ja kein Recht, mein Geld wieder zu fordern; er schickte mich ja nicht von sich, ich ging freiwillig.

Mein Kopf war zum Zerspringen; wohin, wohin nur sollte ich mich wenden? Da klopfte es an meine Thür, es war bereits Abend ge- worden; die frühe Dämmerung des Winters war schon hereingebrochen.

Auf mein „Herein“ trat das Zimmermädchen ein. Sie brachte auf silbernem Teller einen Brief für mich und fragte, ob ich Licht wünsche. Ich nickte und sie zündete die blaue Ampel über meinem Bett an.

Als sie das Zimmer verlassen hatte, öffnete ich den Brief, der von meiner Schwester Gertha kam. Ein Schrei der Ueberraschung entfuhr meinen Lippen, Gertha teilte mir ihre Verlobung mit Rechtsanwalt Düring mit.

Gewiß gönnte ich ihr ihr Glück von Herzen, dennoch konnte ich den Gedanken nicht von mir weisen „wärest Du an ihrer Stelle.“ Gerade jetzt mußte ich diese Nachricht empfangen!

Mir war noch elender als zuvor und ich gelobte mir aufs neue, daß niemand in der Heimat etwas von meinem traurigen Geschick ahnen dürfe. Mein Stolz erlaubte mir diese Demütigung nicht. Vielleicht hätte ich mir unendliches Leid erspart, wäre ich weniger stolz gewesen!

Gott hat dem Menschen wohl gegeben, frei über sein Schicksal zu bestimmen, der Mensch aber ist stets von seinem Charakter abhängig, dieser ist es, der sein Thun regiert. Und so handelt er wohl frei, und bestimmt sein Schicksal selbst, aber doch treten in allen seinen Handlungen die Grundzüge seines Charakters hervor, der somit sein eigentlicher Schicksalslenker ist.

So lag ich in meinem Bett und dachte und dachte. Einmal drängte sich mir die Frage auf: „Warum sollst du dich und Maud der Armut preisgeben? Lebt weiter wie bisher in Glanz und Prunk! Was gehen dich die Erwerbsquellen deines Mannes an?“

(Fortsetzung folgt.)



von 13 Versicherungsanstalten in insgesamt 33 Fällen übernommen und zwar durch Unterbringung der Kranken in Sanatorien bzw. Trinkerheilanstalten. In den 33 Fällen ist nur bei 13 ein guter Erfolg (Dauererfolg) erzielt worden. Die geringe Aussicht auf einen Dauererfolg gerade bei Alkoholikern mag deshalb auch die meisten Versicherungsanstalten abgehalten haben, durch unmittelbares Eingreifen die Krankenfürsorge zu übernehmen. Aber auch die mittelbare Beteiligung am Kampfe gegen den Alkohol seitens der Versicherungsanstalten ist bis jetzt noch sehr gering. Den zur Bekämpfung des Alkoholismus gegründeten Vereinen gehören z. B. nur 2 Versicherungsanstalten als Mitglieder an. Etwas lebhafter ist die Teilnahme an diesen antialkoholischen Bestrebungen durch die darlehensweise Hergabe von Anstaltsgebühren zur Errichtung und Unterhaltung von Trinkerheilanstalten. Von den 31 Versicherungsanstalten haben bisher 4 in dieser Weise gemeinnützig gewirkt. Das hergegebene Kapital beträgt insgesamt 335 750 Mark gegen 3 bis 4% Zinsen und 1—1½% Amortisation. Von dieser Summe entfallen 210 000 Mark auf die Versicherungsanstalt Rheinprovinz, welche diese Summe zur Errichtung der Trinkerheilanstalt St. Kamillushaus in Heidhausen bei Essen (Ruhr) hergegeben hat.

Graf Büdler und sein früherer Inspektor Kirchner haben, nachdem das Reichsgericht ihre Revision gegen die Gefängnisstrafe wegen Zerstörung einer Eisenbahn zurückgewiesen hat, nach dem „Niederschles. Anz.“ Gnadengesuche an den Kaiser gerichtet.

### Provinzielles.

**Culmburg, 6. März.** Der Knecht Johann Rudzinski brannte seinem Dienstherrn, dem Gastwirt Werner aus Grzywno, mit 38 Mk., wofür er am hiesigen Orte Waren einkaufen sollte, durch, wurde aber in Ragniewo ermittelt und festgenommen. Von dem Gelde besaß er noch 27 Mk. Das ihm anvertraute Geld hatte er auf hiesigem Marktplatz stehen lassen.

**Briefen, 7. März.** Das im Kreise Briefen belegene Rittergut Adl.-Lissowo, welches mit dem 1. Juli d. Js. königliche Domäne wird, kommt demnach auf die 18 Jahre, vom 1. Juli d. Js. bis dahin 1921, zur meistbietenden Verpachtung.

**Di. Krone, 6. März.** Die 600jährige Stadtbiläumssfeier soll im Sommer beantragen werden, obwohl der eigentliche Jubiläumstag der 23. April ist. Für den Haupttag sind Festgottesdienste, Festakt im Rathaus, nachmittags Feste und abends Feuerwerk vorgesehen. Von der Veranstaltung eines historischen Festzuges will man absehen und dafür eine Speisung von Orts- und Landarmen, deren Zahl Bürgermeister Müller auf 206 annimmt, vornehmen.

**Marienburg, 6. März.** Einen Unfall erlitt Herr Gutbesitzer Wiebe in Broeske. Bei der Reparatur des Scheunendaches sollte eine Stange höher gezogen werden. Sie glitt herab und fiel auf eine an der Erde liegende Bohle. Diese schenkte empor und traf den in der Nähe stehenden Herrn Wiebe so heftig ans Bein, daß ihm das Bein gebrochen wurde.

**Königsberg, 6. März.** Der Magistrat hat beschlossen, zur Verurteilung ins Herrenhaus an

stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Hoffmann den ersten Bürgermeister Körte in Vorschlag zu bringen.

**Insterburg, 6. März.** Die „Ostb. Volksztg.“ meldet: Der erste Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankstelle, Bankdirektor Winter, ist zum 1. April d. Js. in gleicher Eigenschaft an die Reichsbankstelle in Lübeck versetzt worden. An seine Stelle tritt der bisherige Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle in Essen, Bankassessor Piehler.

**Schönlanke, 6. März.** Der Eigentümer Joseph Mikolajewski aus Romanshof wurde vor längerer Zeit von einem Pferde am Kopf verletzt und mußte in die Diakonissenanstalt nach Posen gebracht werden, wo der Bedauernswerte in einem Anfall von Geistesstörung sich zum Fenster hinausstürzte und sofort tot liegen blieb.

**Tremessen, 6. März.** In der Thorerstraße sind zwei Vorder- und zwei Hintergebäude niedergebrannt. Das Feuer brach in der Oberstufe, in der zwei Schuhmachergehilfen wohnten, aus. — Ein 19 jähriges Mädchen, das von einem jungen Manne zu Fall gebracht worden war, kündigte ihrer Dienstherrschaft den Tod an und ertränkte sich im Klostersee. Die Leiche ist durch Fischer geborgen worden.

**d. Argentin, 6. März.** Bei dem andauernd milden Wetter sind die Landwirte bereits mit Pflügen beschäftigt. — Der Kaufmann und Restaurateur Witkowski hat sein am Markte liegendes Geschäftshaus mit Materialwarengeschäft und Restauration für 53 000 Mk. an die Gebrüder Schloßowski aus Thorn verkauft. — Der evangelische Gemeindeführer errät und die Gemeindevorsteher wählen gestern den bisherigen Pfarrverweser Pastor Stiller, einstimmig zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde.

**Samter, 6. März.** In Samter, so wird berichtet, fand dieser Tage eine Besprechung von Vertrauensmännern der konservativen und der freisinnigen Partei statt. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde noch geheim gehalten. Die sozialistische „Posener Volksztg.“ meldet nun, daß die Vertrauensmänner der beiden Parteien ein Wahlkompromiß geschlossen hätten, demzufolge als gemeinsamer Kandidat für die Landtagswahl der freisinnige Schuldirektor Ernst (Schneidemühl), für die Reichstagswahl der konservative Landrat v. Blankenburg (Samter) aufgestellt werden soll.

**Bromberg, 6. März.** In dem Krüge des Gastwirts Brose in Sophiental bei Jordon spielte sich Dienstag ein recht roher Akt ab, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Mit anderen Gästen befand sich daselbst auch der Arbeiter Andrzejewski. Letzterer, ein dem Trunke ergebener Mensch, wurde von einigen der Anwesenden gehänselt; man gab ihm Rum mit Spiritus zu trinken, bis er leblos zu Boden sank. Dann blies man ihm Zigarettenrauch in die Nase und trieb auch sonst allerlei Unfug mit ihm. Endlich bemerkte man, daß A. kein Lebenszeichen mehr von sich gab, daß er tot war. Morgen findet die gerichtsarztliche Sektion der Leiche statt. — Die hiesigen Maurergesellen drohen mit einem Streik, wenn ihnen nicht ein Arbeitslohn von 75 Pf. für die Stunde bewilligt wird.

**Posen, 6. März.** Der neue Oberpräsident Herr v. Baldow befindet sich gegenwärtig auf Erholungsurlaub in Meran und wird erst Mitte April sein hiesiges Amt übernehmen. — Selbstmord verübte heute vor-

mittag in einem Anfall von Schwermut A m t s - gerichtsrat Lerche in seiner Wohnung. Derselbe war erkrankt und hatte eine Operation überstehen müssen. Er war infolgedessen schwermütig geworden. Der Kranke stieß sich mit einem Taschmesser die Halsschlagader durch. Der Tod trat unmittelbar darauf ein.

**Posen, 6. März.** Herr Oberpräsident a. D. Dr. von Bitter hat gestern nachmittag mit dem D-Zuge um 3 Uhr 18 Min. Posen verlassen und sich zunächst nach Berlin begeben, von wo er nach Montreux weiterreisen will. Die Spitzen der Behörden, u. a. der Kommandierende General v. Stülpnagel, hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden. Bei der Abfahrt des Zuges brachte der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Rittergutsbesitzer v. Guenther ein Hoch auf Dr. v. Bitter aus. — Plötzlich irrsinnig geworden, ist heute früh der Bureauvorsteher eines Rechtsanwalts. Er lief in einem Rechtsanwalts-Zal mit dem Alten Markt umher, wurde nach der Hauptwache und von dort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

**Pelplin, 6. März.** Die hiesige Apotheke hat Herr Nisler, welcher sie vor ungefähr 10 Jahren für 150 000 Mark übernahm (er baute ein Geschäftshaus hinzu), für 200 000 Mark verkauft.

### Lokales.

Thorn, den 7. März 1903.  
Tägliche Erinnerungen.

8. März 1823. J. Andrassy, ung. Staatsmann, geb. 1833. V. Aronow, Bühnendichter geb. (Samburg) 1891. Emil Rittershahn, Dichter, † (Barmen). 9. März 1811. Gähnel, Bildhauer, geb. (Dresden); 1888. Kaiser Wilhelm I. †.

w. Die Budgetkommission des Abgeordneten-Hauses genehmigte bei Beratung des Kultus-etats u. a. folgende westpreussischen Forderungen: zur baulichen Wiederherstellung der Franziskanerkirche in Kulm i. Westpr. 20 380 Mark, zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln und Büchern für Schülerbibliotheken in den zweisprachigen Volksschulen der Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien 200 000 Mark, für die Präparandenanstalt in Thorn 3 300 Mark und für die Technische Hochschule in Danzig 1 593 500 Mark. Alle Maßnahmen für die letztere sollen so getroffen werden, daß die Hochschule zum Herbst 1904 eröffnet werden kann.

— **Personalien.** Der Steuerrat Junghans ist vom 1. April ab nach Potsdam und an seine Stelle Oberzolinspektor Frey von Thorn nach Königsberg versetzt worden.

— **Ernennung zum Oberpräsidialrat.** Die bereits gemeldete Ernennung des beim Oberpräsidium in Danzig tätigen Herrn Regierungs-Busenitz zum Oberpräsidialrat beim Oberpräsidium in Königsberg bestätigt sich, wenn auch eine amtliche Verfügung in Danzig noch nicht eingegangen ist. Herr Robert Busenitz war früher Regierungsassessor in Posen, dann Landrat des Kreises Darkehmen und wurde im Oktober 1887 an Stelle des nach Lippe-Detmold berufenen Herrn Regierungsrats Riestrich von Bischoff als Regierungsrat an das Danziger Oberpräsidium versetzt.

— **Der Westpr. Provinzialausschuß** tritt am nächsten Montag in Danzig wieder zu einer

Sitzung zusammen. Am Dienstag beginnen die Beratungen des Provinziallandtages. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Verwendungssatzungen für die neue Provinzialabotat. Der neue Hauptwirtschaftsplan für die Verwaltung des Provinzialverbandes von Westpreußen schließt in Einnahme und Ausgabe mit 9 914 000 Mk. gegen 9 618 000 Mk. im laufenden Rechnungsjahre. Oberpräsident Delbrück kehrt am Sonntag von Berlin nach Danzig zurück. Nach dem Provinzial-Notationsgesetz erhält die Provinz Westpreußen alljährlich vom Staate einen weiteren Zuschuß von 701 661 Mk., wovon sie ein Drittel = 233 887 Mk. zur Deckung der eigenen Armenlasten verwenden darf; weitergehende Verwendungen für diese Zwecke bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Die andern zwei Drittel = 467 774 Mark sind zur Unterstützung von leistungsschwachen Kreisen und Gemeinden für Zwecke des Armen- und Wegewesens und zur Deckung von Kosten des Baues und der Unterhaltung von Brücken zu verwenden. In dem Satzungsentwurf ist demnach eine Beteiligung der Kreise an der Rente in überwiegender Maße und daneben eine Beteiligung von Gemeinden in Fällen besonderer Unterstützungsbedürftigkeit vorgeschlagen. Leistungsschwach ist nach ministerieller Ansicht derjenige Kreis, der an Staatseinkommensteuer — weniger ausbringt, als auf die Bevölkerung der Gesamtprovinz entfällt. Das Staatseinkommensteuerverhältnis für den Kopf der Bevölkerung beträgt in Westpreußen 1,92 Mk. Dieser Durchschnittssatz wird überschritten in Danzig-Stadt mit 6,27 Mk., Elbing-Stadt 4,04 Mk., Graubenz-Stadt 4,89 Mk., Thorn-Stadt 7,34 Mk., Dirschau 2,09 Mk., Marienburg 2,37 Mk., Culm 1,95 Mk., Rosenberg 1,99 Mk. Diese acht Kreise würden somit als nicht leistungsschwach und deshalb als nicht rentenberechtigt anzusehen sein. Eine so schematische Bestimmung der „Leistungsschwäche“ und eine so scharfe Abgrenzung zwischen Leistungsschwäche und Leistungsfähigkeit zwischen Berechtigung und Nichtberechtigung zur Teilnahme an der Rentenverteilung würde nach Ansicht des Provinzialausschusses unbillig sein und als ungerecht empfunden werden. Ein billiger Ausgleich werde darin gefunden werden müssen, daß man sämtliche Landkreise der Provinz als leistungsschwach ansieht und dann an der Rentenverteilung teilnehmen läßt. Es erschiene dies um so mehr berechtigt, als nur 4 Landkreise das durchschnittliche Staatseinkommensteuerverhältnis übersteigen. Dagegen werde man die 4 westpreussischen Stadtkreise, in denen das Staatseinkommensteuerverhältnis den Durchschnitt von 1,92 erheblich übersteigt, nach Ansicht des Provinzialausschusses nicht als leistungsschwach bezeichnen und daher auch nicht an der Rentenverteilung beteiligen können. Ausnahmsweise und in dazu geeigneten Fällen sollen aber auch die Stadtkreise einmalige Unterstüzungen für Zwecke des Armen- und Wegewesens erhalten. Auch dürfte nicht außer acht gelassen werden, daß die Stadtkreise, welche an Staatseinkommensteuer — auf den Kopf der Bevölkerung berechnet — erheblich mehr ausbringen als die Landkreise, von dem neuen Notationsgesetz einen größeren Vorteil haben als die ärmeren Kreise. Infolge der dem Provinzialverbande auf Grund

## Die Zeitung der Zukunft.\*)

Von Eduard Engel, Berlin.

Mein Zeitungsbote bringt mir unter anderm eine in Hamburg erscheinende Zeitung größten Formats; sie besteht aus einem Hauptblatt und 11 großen Beilagen, davon jede mit zwei vollen Seiten Text. Ich rechne den redaktionellen Inhalt dieser Zeitung, also nach Abzug aller Anzeigen, in Bogenseiten um und komme auf eine Zahl zwischen 4 und 500. Es handelt sich allerdings um eine der größten Zeitungen Deutschlands; indessen außer dieser gibt es einige Duzend großstädtischer Blätter, die an Umfang nur wenig hinter ihr zurückbleiben oder ihr gleichkommen, ja sogar noch sie an Umfang überbieten. Und dies soll ich und sollen hunderttausende von Lesern täglich durch Augen und Gehörn in unser geistiges Dasein aufnehmen und sollen, was bei der Kürze und Arbeitsfülle des Tages eines tätigen Menschen doch selbstverständlich ist, uns überwiegend von dieser geistigen Speise nähren.

Glaubt man, daß dies in alle Ewigkeit so fortgehen kann? Nicht der Umfang des Zeitungsstoffes ist das Furchtbare an dieser Zumutung, die unser Jahrhundert der Zeitung an den modernen Bildungsmenschen und Zeitungsläser stellt. Es ist keine Unmöglichkeit, täglich 4 bis 500 Bogenseiten mit wirklichem Bildungs- oder

Unterhaltungsstoff zu lesen. Nun überlege man aber, welch ein vergänglichler, nur dem Tage, ja dem Augenblicke dienender Inhalt in 9 Bogenstücken einer jeden Zeitung steckt, und schaudere dann über das furchtbare Opfer des Intellekts, das der Zeitungsläser, und zwar gleichviel welches Standes, täglich bringt. Niemand wird leugnen, daß die Zeitungen auch einigen wirklichen Bildungssstoff enthalten, und wer nicht mit der ganzen übrigen Welt zerfallen und auf einer einsamen Insel abgetrennt von allen Menschenleben leben will, wird auf die Zeitungen nicht verzichten können noch wollen. Der gegenwärtige Zustand aber der unabsehbaren, noch immer wachsenden Papierwüste, in der wir uns vom Morgen bis in die stehende Nacht geistig bewegen, muß nach den allgemeinen menschlichen Gesetzen über Steigerung und Rückschlag jeder Kulturerscheinung in einer nahen Zukunft zu einer gewaltigen geistigen Empörung der lesenden Welt führen.

Jeder Zeitungsläser weiß, wie selbst während der kurzen Spanne seines Lebens seine gewohnte Zeitung an Umfang zugenommen hat. Ich nenne als Beispiel eine der ältesten deutschen Zeitungen: die Tante Voss in Berlin. Während der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts erschien sie in Kleinquart, nur einmal täglich, und enthielt höchstens die Hälfte des Textes der heutigen Morgenausgabe. Dann verdoppelte sie ihr Format und damit ihren Lesestoff. Wiederum nach einiger Zeit erschien sie auch in einer Abendausgabe, zunächst mit einem Bogen. Heute sind daraus drei Bogen geworden, und im ganzen hat sich ihr Lesestoff in den letzten 20 Jahren ungefähr verdreifacht.

Die Entwicklung unseres Zeitungswesens — des deutschen weit mehr als irgend eines andern auf Erden — geht hinaus auf immer mehr bedrucktes Papier. Wir sind jetzt glücklich so weit, daß es eine große Zahl deutscher Zeitungen

gibt, die überhaupt von ihren Lesern nicht ganz gelesen werden, einfach weil es eine körperliche Unmöglichkeit ist, sie täglich ganz zu lesen. In den meisten Ländern ist das anders. In Frankreich, in Italien, in Spanien, aber selbst in England bleiben die Zeitungen Menschenalter hindurch bei ihrem einmal überkommenen Umfang stehen. Wird in Deutschland eine groß- oder hauptstädtische neue Zeitung gegründet, so geht sie von vornherein darauf aus, ihre Mitbewerberinnen durch die Masse des täglichen bedruckten Papiers zu schlagen. In Frankreich erscheinen fast alle Zeitungen nur in einem großen Bogen, höchstens mit einem halben oder einem ganzen Bogen Beilage. In England wurde vor einigen Jahren eine neue Zeitung gegründet, gegenwärtig die verbreitetste in der ganzen englisch sprechenden Welt: Daily Mail, die sich mit dem mäßigen Umfange von zwei kleinen Bogen begnügt und diesen Umfang grundföhllich nicht erweitert.

Was für einen Lesestoff bieten heute die Zeitungen? Zunächst dem Umfange nach so ungeheuerlich, daß ein pflichttreuer Zeitungsläser kaum noch zu irgend einem andern Lesen, namentlich nicht zum ruhigen Genuß eines Buches gelangen kann. Nun soll und will man aber Bücher lesen, man soll und will noch andere Geschäfte besorgen als nur das Zeitungslernen, man will doch auch sein Leben leben, und wie hilft man sich in dieser Not? Man liest die flüchtig geschriebene Zeitung noch viel flüchtiger, als sie geschrieben wurde. Ja selbst der Reiz des Tatsächlichen in den Zeitungen hat schon seit langer Zeit bei nachdenklichen Lesern seine Macht eingebüßt. Wir sind jetzt so weit, daß die Leser mehr Wert auf Nachrichten überhaupt, als auf wahre Nachrichten legen. Die Leser sind ja gar nicht mehr imstande, die Zuverlässigkeit ihrer Zeitung zu prüfen, denn die Fülle des Nach-

richtensstoffes, des brieflichen wie des telegraphischen, ist so unermesslich gewachsen, daß kein noch so starkes Gedächtnis sie bewältigen kann. Eine Zeitung kann ruhig nach drei Tagen das Gegenbild einer früheren Nachricht melden, die meisten Leser merken es gar nicht. Es giebt Zeitungen, deren Leser ein so feines Gefühl für den Seelenzustand ihrer Leser haben, daß sie niemals eine falsche Nachricht am nächsten Tage widerrufen. Einige gehen sogar in der richtigen Schätzung der Vergeßlichkeit des Lesers so weit, daß, wenn sie überhaupt eine falsche Nachricht zu berichtigen für gut halten, sie es etwa in dieser Form tun: Wie wir als die ersten neulich schon zuverlässig melden konnten u. s. w. Dabei hatten sie etwas ganz Falsches und durchaus Unzuverlässiges gemeldet. Der Durchschnittsleser verschluckt alles. Das ist nicht bloß heute so, sondern das hat sich seit einem Menschenalter so entwickelt. Eines der herrlichsten Beispiele dieser Art bietet folgende wahre Begebenheit. Im Jahre 1869 brachte eine angehende rheinische Zeitung unter der Leitung eines jetzt noch lebenden wohlbekannten Schriftstellers plötzlich eine durch ein Versehen in der Druckerei hineingekommene Nachricht, die im Jahre 1867 geschrieben worden war: „Wie wir aus unbedingt sicherer Quelle erfahren, beabsichtigt der Bundeskanzler Graf Bismarck für die Wahlen zum Reichstag des Norddeutschen Bundes das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht einzuführen.“ Diese Nachricht machte damals die Runde durch alle deutsche Zeitungen bis auf eine unbedeutende Berliner Wochenchrift, die bemerkte, daß der seit Jahren bestehende Norddeutsche Reichstag schon nach dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht gewählt sei. Die Leser hatten nichts gemerkt, wenigstens hatte sich keiner mit seinem besseren Wissen gemeldet.

(Schluß folgt.)

\*) Wir entnehmen diesen hochinteressanten Artikel dem beliebten wöchentlichen Unterhaltungsblatt „Welt und Haus“. Dasselbe erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Buchhandlungen, durch die Post und durch den Verlag in Leipzig, Weststraße 9, zu beziehen. Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt 2,50 Mk. Das Blatt bringt außer spannenden Romanen und Novellen interessante Artikel aus allen Gebieten des Wissens und verdient besonders auch wegen seiner prächtigen Kunstbeilagen allgemeine Beachtung.



dieses Gesetzes zufließenden und ver-  
bleibenden Einnahmen ist es möglich gewesen,  
in dem Entwurfe des Hauptvoranschlags die  
Provinzialsteuern, die im laufenden  
Rechnungsjahre 22,7% des direkten Staatssteuer-  
zolls betragen, im Rechnungsjahre 1903 auf 20%  
herabzumindern; sie hätten auf 23,8% erhöht  
werden müssen, wenn die Provinz neue Dotations-  
mittel nicht erhalten haben würde. Die Er-  
mäßigung der Provinzialsteuern um 3,8% be-  
deutet für die Stadt Danzig eine Minderausgabe  
von 60 231 Mk. Es sollen erhalten die  
Landkreise Berent 18 002 Mark, Garthaus 18 941  
Mark, Danziger Höhe 9843 Mark, Danziger  
Niederung 10 982 Mark, Dirschau 7820 Mark,  
Elbing-Land 9884 Mark, Marienburg 14 764 Mark,  
Neustadt 8950 Mark, Püzig 10 225 Mark,  
Stargard 14 909 Mark, Briesen 12 098 Mark,  
Culm 14 450 Mark, Flatow 18 779 Mark,  
Graudenz-Land 15 425 Mark, Königsberg 13 089 Mark,  
D. Krone 20 761 Mark, Löbau 16 286 Mark,  
Marienwerder 15 509 Mark, Rosenberg 14 951  
Mark, Schlochau 18 330 Mark, Schwetz 17 298  
Mark, Strassburg 16 187 Mark, Stuhm 15 658 Mark,  
Thorn-Land 14 510 Mark, Tuchel 12 349  
Mark, zusammen 360 000 Mark. (Erb. Bz.)

— **Veränderungen im Bezirk der Königl.  
General-Kommission zu Bromberg.** Die  
Königl. Spezialkommission III in Danzig wird  
zum 1. April aufgelöst; die Geschäfte derselben  
gehen auf die Spezialkommission I und II über.  
Infolge der Auflösung der Spezialkommission III  
werden verjetzt die Herren Spezialkommissar  
Regierungsrat Wagner von hier nach Hünfeld in  
Weissfalten und Spezialkommissionssekretär Becker  
nach Bad Wildungen. Herr Spezialkommissions-  
sekretär Fromke in Königsberg ist zur Königl.  
General-Kommission in Bromberg zum 1. April  
einberufen.

— **Die Anträge auf Ueberweisung von  
Obstkämmern zu ermäßigten Preisen** sind bei  
der Landwirtschaftskammer in diesem Frühjahr  
so zahlreich eingegangen, daß mit den dafür aus-  
geworfenen Geldmitteln nur ein geringer Teil  
bedient werden könnte. Die Landwirtschafts-  
kammer hat nun die Rückzahlungen für die ab-  
gegebenen Stämme erhöht, und zwar für ein  
Apfel- oder ein Pfäumer- oder ein Birnen-  
stammchen auf 35 Pfg., für ein Birnenstammchen  
auf 40 Pfg. Wer diese Beträge nicht zahlen  
will, muß auf die Lieferung der Stammchen ver-  
zichten.

— **Der Westpreussische Provinzialverein  
für Bienenzucht** hält am 14. April in Danzig  
seine Jahresversammlung ab. Auf der Tages-  
ordnung steht u. a. ein Vortrag über Be-  
deutung und Ausgestaltung von bienenwirtschaft-  
lichen Ausstellungen; und die Veranstaltung  
einer Provinzialausstellung im Jahre 1905. Die  
beiden Gauvereine Danzig und Marienburg halten  
dann Sonderitzung ab.

— **Landwirtschaftliche Privatschulen.** Aus  
Anlaß der Wahrnehmung, daß durch landwirt-  
schaftliche Privatschulen die bestehenden öffent-  
lichen Schulen zuweilen beeinträchtigt werden,  
hat der Landwirtschaftsminister Erhebungen an-  
geordnet. Der Minister beabsichtigt, die an diese  
Schulen zu stellenden Anforderungen, soweit not-  
wendig, zu verschärfen.

— **Postverkehr im Auslande.** Bei der  
Postagentur in Rio del Rey (Kamerun) ist der  
Postanweisungs- und Nachnahmeheld eingeführt  
worden.

— **Kolonialabteilung.** Am 19. März wird  
in der hiesigen Kolonialabteilung Herr Dr.  
Passarge über Venezuela, dessen Land  
und Leute er aus eigener Erfahrung kennt, sprechen.  
Herr Dr. Passarge steht hier noch von seinem  
vor zwei Jahren über Kimberley gehaltenen Vor-  
trage her in bestem Andenken und dürfte daher  
auch sein jetziges, sehr zeitgemäßes Thema leb-  
haftes Interesse erregen. Der Vortrag findet in  
der von Herrn Gymnasialdirektor Dr. Kanter  
freundlicherweise bewilligten Aula des Königl. Gym-  
nasiums statt und wird durch Vorführung eigener  
Aufnahmen des Herrn Vortragenden mittels des  
Strophions noch besonders veranschaulicht.

— **Die Sanitätskolonne** hält morgen Sonn-  
tag ihre erste diesjährige Übung ab, bei welcher  
Herr Dr. Radefeld über die erste Hilfeleistung  
bei plötzlichen Verunglückungen sprechen wird.

— **Der Offizianten-Begräbnisverein** wird  
Montag, den 9. d. M., abends 8 Uhr bei Nicolai  
eine Hauptversammlung abhalten.

t. 50 Jahre sind es am Montag, den 9.  
März, her, daß die städtische Holzweiche-  
brücke beim beginnenden Eisgang ein stürzte  
und von den gegen 100 auf der Brücke be-  
schäftigten Zimmerleuten und Arbeitern etwa 40  
Mann in die Weichsel stürzten und zwischen  
den Eisklößen ihren Tod fanden. Es  
bestand früher hier die Gefährlichkeit, bei be-  
ginnendem Eisgang den oberen Brückenbelag,  
Balken und Bohlen abzutragen und das Holzwerk  
in Sicherheit zu bringen. Im Jahre 1853 hatte  
Zimmermeister Carow die Arbeiten übernommen,  
er wurde das erste Opfer des Brückeneinsturzes.  
Es war nachmittags 2 Uhr, als die Weichsel,  
stark steigend und das Eis in Bewegung setzend, 2  
Fische der Brücke umbrach; ein Teil der auf der  
Brücke befindlichen Menschen rettete sich nach der  
Bazarkäppe, ein anderer Teil nach dem Thorne-  
Ufer, während die in der Mitte der Brücke  
Arbeitenden durch den Einsturz zweier Fische abge-  
schnitten waren und auch größtenteils ihren Tod  
in der Weichsel fanden. Der Maler Theodor  
Jacobi hat diese Schreckenskatastrophe bildlich  
dargestellt.

— **Strafammer.** In der gestrigen Sitzung ge-  
langten neben einer Berufungssache fünf erstinstanzliche  
Sachen zur Verhandlung. Unter der Beifügung der  
Körperverletzung betrat in der ersten der Arbeiter  
Franz Schroeder aus Mader die Anklagebank.  
Im Gasthause zur Fürstentronne hielten sich am Abend  
des 3. November v. J. eine Anzahl Arbeiter auf, da-  
runter der Angeklagte, die Arbeiter Johann Winkler,  
Witkowski, Edelmann und Kujawski aus Mader. Winkler  
hatte einen Spazierstock bei sich, den Angeklagte Schroeder  
sich anzuweihen wußte. Er begab sich mit demselben auf  
die Straße und hieb ohne jede Veranlassung auf Wi-  
towski und Edelmann ein. Als Kujawski den Ange-  
klagten zu beschimpfen suchte, verfeuerte letzterer dem  
ersten mehrere Schläge über den Kopf. Ebenso drang  
er mit dem Stöck auf Winkler ein und mißhandelte  
diesen. Schließlich griff er sogar zum Messer und  
brachte dem Winkler einen Stich in die Hand bei. Die  
Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Schroeder  
zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. — In der  
zweiten Sache hatte sich der Dachbeder Josef Ma-  
linowski aus Culmsee, zur Zeit in Untersuchung-  
haft, wegen Betruges im Rückfalle, und der Tischler  
Nikolaus Kustiewicz aus Thorn wegen Ver-  
gütigung zu verantworten. Am Sonntag, den 14.  
September 1902, fuhr der Knecht Zachariasiewicz von  
Pipnig nach Schöensee, um dortselbst an einem Pferdegeschirr  
Sattlerarbeiten ausführen zu lassen. Dem Zachariasiewicz  
schloß sich der Angeklagte Malinowski an; in Schöensee an-  
gekommen, bat letzterer den J. ihm das Fuhrwerk zu leihen,  
um mit ihm eine Fahrt auf ein benachbartes Gut auszu-  
führen, wofür er Geld zu bekommen hätte. Zachariasiewicz  
kam dem Wunsch nach. Malinowski fuhr nun zunächst  
nach Neu-Schöensee, von dort nach Biellantona, Gronow  
und schließlich nach Thorn. In Thorn gestellte sich der  
Zweitangeklagte Kustiewicz zu Malinowski. Beide  
wandelten sich an den Fuhrmann Bjański in Bromberger  
Vorstadt, dem sie das Pferd zum Kaufe anboten. Dieser  
ließ sich schließlich herbei, eines seiner Pferde gegen  
dasjenige, welches ihm Malinowski angeboten hatte, ein-  
zutauschen und ein Draufgeld von 100 Mark zu zahlen.  
Nach Abschluß dieses Kaufgeschäftes fuhr Malinowski  
zur Stadt zurück und verlebte nun in verschiedenen  
Kneipen die herrlichsten Stunden, bis schließlich die  
Polizei auf ihn aufmerksam wurde und ihn festnahm.  
Der Gerichtshof verurteilte den Malinowski zu 1 Jahr  
3 Monaten, sowie zu einer Geldstrafe von 180 Mk.,  
evtl. 40 Tagen Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürger-  
lichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. Kus-  
iewicz wurde freigesprochen. — Gegen die Anklage des  
Raubes hatte sich Johann der Schulknecht Leo Ma-  
quardt aus Thorn zu verantworten. Er hatte dem  
jüngstjährigen Sohn Siegmund des Schneidermeisters Speina  
von hier am Abend des 6. Januar d. J. die von ihm  
gekaufte Wurst und Geld im Betrage von 2,65 Mk. ge-  
waltig entzogen. Unter Berücksichtigung des jugendlichen  
Alters des Angeklagten erkannte der Gerichtshof gegen  
ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. — Der  
Knecht Albert Karzewski aus Starzewo wurde  
wegen Sachbeschädigung und Zierquälerei  
zu 2 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft  
verurteilt und der Knecht Leo Mogiliski wegen  
Diebstahls in 2 Fällen zu 1 Jahre Zuchthaus.

11. **Oberkriegsgericht.** Der Prozeß wegen mili-  
tärlichen Aufruhrs gegen vier Pioniere der  
1. Komp. Pion.-Bat. Nr. 17 wurde gestern vor dem  
Oberkriegsgericht nochmals aufgerollt, da die zu sechs  
bezw. fünf Jahren Zuchthaus verurteilten Pioniere  
Emil Henkel und Karl Galand Berufung gegen das  
kriegsgerichtliche Urteil eingelegt hatten. Das Ober-  
kriegsgericht hob das Urteil auf und erkannte gegen S.

auf 3 Jahre 6 Monate und gegen G. auf 2 Jahre 6  
Monate Gefängnis. Eine vom Gerichtsherrn bezüglich  
der Pioniere Bier und Göbel eingelegte Berufung wurde  
verworfen.

— **Der Podgorzer Anzeiger** bemerkt zu  
einem Bericht über die letzte Podgorzer Stadt-  
verordnetenversammlung, da Podgorz bereits  
10 371,20 Mk. an Kreisabgaben zu  
zahlen hat: Podgorz muß für die neuen Ein-  
richtungen auf Mader sein „Scherflein“ bei-  
tragen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 3 Grad  
Wärme.

— **Barometerstand** 28 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel früh 3,52 Meter.

— **Verhaftet** wurde 1 Person.

**Moder, 7. März.**  
u. **Mittelschule in Moder.** Herr Gemeinde-  
vorsteher Falkenberg in Moder hat die  
beiden Thorne Mittelschulen angefragt, wieviel  
Kinder aus Moder diese Schulen besuchen, da  
man, wie schon gemeldet, mit dem Plane umgeht,  
in Moder eine Mittelschule zu errichten. Die  
gewünschte Antwort hat Herr Falkenberg jedoch  
nicht von den Schulbehörden erhalten können,  
da über derartige Angelegenheiten nach  
außen hin nicht berichtet werden darf. — Sollte dies nicht in Moder auch fest-  
zustellen sein, da doch eine Liste der schulpflichtigen  
Kinder vorhanden sein dürfte?

m. **Raubanfall.** Der Fleischermeister Schiemann  
von hier wurde, als er am 5. d. M. mit seinem Fuhr-  
werke aus dem Schlachthaus kommend die Schmiedestraße  
passierte, von einem ihm unbekannten Manne angehalten.  
Schiemann stieg nun vom Wagen, um den Mann,  
welcher das Pferd am Zaum gefaßt hielt, zu entfernen.  
In dem darauf folgenden Wortwechsel erhielt Schiememann  
mehrere Messerstiche von dem Manne, jedoch  
er jetzt schwer krank darnieder liegt. Von dem Täter,  
welcher sich in Begleitung einer Frau befand, fehlt noch  
jede Spur.

m. **Verhaftet** wurde heute morgen der von dem  
Herrn Ersten Staatsanwalt in Thorn schriftlich geforderte  
Knecht Johann Gryniski.

m. **Die hiesigen neugepflasterten Straßen** Molite-  
born, Schiller- und Kösterstraße sind mit Linden-  
bäumen bepflanzt. Die übrigen neugepflasterten  
Straßen, welche noch nicht diesen Schmuck besitzen, er-  
halten ihn in nächster Zeit.

**Podgorz, 7. März.**  
Der Besitzer H. Balzer in Gr.-Neßau hat sein  
dort gelegenes Grundstück an den Besitzer Zittlau aus  
Gurske für 21 000 Mk. verkauft. — Dem Eisenbahn-  
arbeiter Schamogli wurde aus seiner Wohnung ein  
Kopfschiff gestohlen. Der Gendarm Pagalis hat  
das Riffen bei der Arbeiterfrau G. hier selbst ermittelt.

### Kleinchronik.

\* **Hefige Erdstöße** wurden gestern  
widerum in Plauen, Reichenbach,  
Zwickau und anderen Orten verspürt, ein  
Beispiel dafür, daß die Erderstöße im  
Vogtlande sehr heftig waren. In einer Nachricht  
des „Vogtländischen Anzeigers“ aus Unter-  
schwarzberg heißt es: Sekundenlang schwankten  
in den Häusern, namentlich in den Holzhäusern,  
die Bretter und Balken. Die Erschütterungen  
waren sehr heftig und heftigsten Natur.  
Viele fürchten den Eintritt der Nacht; an eine  
eigentliche Nachtruhe ist nicht mehr zu denken.  
Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung.  
— In Grasslig wurden gestern nacht so  
intensive Erdstöße verspürt, daß die Bevölkerung  
die Häuser verließ und einen Teil der Nacht auf  
der Straße zubrachte. Gegen Morgen trat  
jedoch Beruhigung ein. Auch in Asch wurden  
gestern früh wieder Erdstöße verspürt.

### Neueste Nachrichten.

Bremen, 7. März. Reichskanzler Graf  
Bülow ist heute morgen, Minister von Bude  
gestern abend hier eingetroffen.

Köln, 7. März. Der unter dem Namen  
der bergische Knecht berüchtigte Räuber  
Lauffs, der seit Monaten die Bevölkerung  
des gesamten bergischen mittelhessischen Landes  
in Schrecken gesetzt hat, ist, nachdem er erst  
kürzlich einen Einbruch in ein Dynamitlager ver-  
übt und mehrere Kilogramm Dynamit raubte,  
nunmehr in der Nähe von Wipperfurth durch  
Gendarmen und Polizisten in Zivilkleidung ei-

gefangen und alsbald dem Wupperfurter  
Gefängnis eingeliefert worden.

Hannover, 7. März. In der Pulver-  
kammer des Laboratoriums der Lindener Bänd-  
hütchen-Fabrik erfolgte gestern nachmittag eine  
Explosion. Der Arbeiter Brandt wurde auf  
der Stelle getötet. Er hinterläßt eine Frau und  
drei unmündige Kinder.

Dessau, 7. März. Der Oberlehrer  
Baschleben in Großpösch wurde wegen jahre-  
langer Unterschlagungen von Sparkasten-  
geldern verhaftet. Die Verhaftung erregt allge-  
meines Aufsehen.

Paris, 7. März. Im Ministerrat teilte der  
Ministerpräsident Combes mit, er beabsichtige  
dem Bischof von Bergieu das Gehalt  
wegen seines Pastoralbriefes zu  
sperrern, dessen Inhalt gegen den Konfessionar  
verstoße und für die Staatsgewalt beleidigend sei.  
Der Kriegsminister André machte die Mitteilung,  
daß er zahlreiche Arbeiter an den staat-  
lichen Waffenfabriken entlassen werde.

Aben, 7. März. Hier wurde ein russi-  
scher Ingenieur bei dem Versuch, in die  
Befestigungslinie zu gelangen, von einem Posten  
festgenommen. Die sofort vorgenommene  
Durchsuchung seiner Person bestätigte den Ver-  
dacht, daß er ein Spion sei. Er wurde unter  
Bedeckung von zwei britischen Offizieren nach dem  
Schiff zurückgebracht, zu dem er gehört.

Johannesburg, 7. März. Gestern  
wurde hier mitten in der Stadt ein ver-  
wegener Raubanfall begangen. Zwei  
Zollbeamte, welche 500 Pfund Sterl. nach der  
Bank transportierten, wurden von zwei Personen  
niedergeschlagen. Das Geld wurde einem  
Dritten übergeben, der schleunigst die Flucht  
ergriff. Er raunte dabei dem Direktor der  
Bryle-Company um, der dadurch tödlich ver-  
letzt wurde. Der Flüchtling wurde aber  
schließlich verhaftet.

Warschau, 7. März. Der Wasserstand der  
Weichsel bei Warschau betrug heute 2,67; bei  
Zakroczyn heute 2,67 Meter.

### Telegraphische Börsen-Depeche

Berlin, 6. März.	Frankf. 5. März.
Russische Banknoten	216,45
Barthau 8 Tage	216,05
Deutscher Banknoten	85,30
Preuss. Konf. 3 pCt.	92,75
Preuss. Konf. 3 1/2 pCt.	102,80
Preuss. Konf. 3 1/2 pCt.	102,80
Deutsche Reichsbank 3 pCt.	92,75
Deutsche Reichsbank 3 1/2 pCt.	103,—
Westf. Pfdb. 3 pCt. neu. II.	90,30
do. 3 1/2 pCt. do.	99,90
Pföner Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	100,20
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	102,80
Est. 1 1/2 pCt. Anleihe C.	101,25
Italien. Rente 4 pCt.	32,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,40
Distonto-Rom. Anl. 4 pCt.	193,90
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	204,50
Harpener Bergw.-Akt.	176,50
Carthage Akt.	218,20
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	101,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	100,25
Weizen: Mai	159,75
„ Juli	162,50
„ September	164,75
„ loco New York	81 1/2
Weggen: Mai	139,—
„ Juli	141,25
„ September	143,25
Speiseöl: loco m. 70 M. St.	—
Wechsel-Distonto 3 1/2 pCt. Banknote-Rente 4 1/2 pCt.	—

**Nasol** ist bei Influenza und Schnupfen von  
staunender Wirkung.  
In Apotheken. Chem. Labor. Dr. E. Krause, Leipzig.

Weltausstellung Paris 1900 „Grand prix“.

Weltberühmte russische  
Karawanen - Chees der  
Gebrüder  
**K. & C. Popoff**  
in Moskau  
Lieferant mehrerer europä-  
ischer Höfe.  
Feinste Marke.  
Schutzmarke gesetzl. regist. In Original-Packeten erhältlich in allen einschlägigen  
feineren Geschäften.

In das Handelsregister A  
ist unter Nr. 351 heute die  
offene Handelsgesellschaft **Weier &  
Co. in Thorn**, mit dem Beginn  
vom 1. März 1903, eingetragen.  
Gesellschafter sind:

1. Ingenieur **Carl Weier** in  
Lissow bei Kohnatowo.
2. Bankbeamter **Georg Kisielnicki**  
in Thorn, Culmer-Vorstadt  
Nr. 76/78.

Zur Vertretung der Gesell-  
schaft sind beide Gesellschafter  
nur in Gemeinschaft befugt.  
Thorn, den 3. März 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

Die Firma **F. Rathke** in  
Thorn, deren Inhaber der  
Händler **Friedrich Rathke**  
ist, ist heute gelöscht worden.  
(H. R. A. 70.)  
Thorn, den 4. März 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Kreisarztstelle des Kreises  
Pion** (Regierungsbezirk Schleswig)  
mit dem Wohnsitz in Pion, soll  
anderweitig besetzt werden. Das Ge-  
halt der Stelle beträgt je nach Maß-  
gabe des Dienstalters 1800 bis 2700  
Mark neben einer pensionsfähigen  
Zulage von 600 Mk., die Amtsnotien-  
Entschädigung 240 Mk. jährlich.  
Bewerbungsgesuche sind binnen  
3 Wochen an denjenigen Herrn Re-  
gierungs-Präsidenten, in dessen Be-  
zirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat,  
zu richten.  
Thorn, den 5. März 1903.

### Die Polizei-Verwaltung.

Die unter den Pferden der Leu-  
nants **Abramowski** und **Gumprecht**  
— hier, Mellenstraße Nr. 137 wohn-  
haft — ausgebrochene Bruffeuche  
ist erloschen.  
Thorn, den 7. März 1903.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Zum Verkauf der auf dem Paga-  
platz der Kanalisation- und Wasser-  
werks-Verwaltung in der Grabenstraße  
lagernden  
**gußeisernen Faconstücke im Ge-  
samtgewichte von ca. 10 000 kg.**  
sowie verschiedener Sementbeton-  
und Conrohr-Materialien  
haben wir einen Versteigerungstermin  
auf

**Dienstag, den 10. März d. J.,**  
vormittags 10 Uhr  
an Ort und Stelle anberaumt, wozu  
Kaufstübhaber hiermit eingeladen  
werden.  
Die Dietungsstation beträgt 30  
Mark.  
Thorn, den 7. März 1903.

### Der Magistrat.

**OPTIMA - Fahrräder,**  
feinste Marke.  
Verlangen Sie Haupt-  
katalog u. Netto-Preisliste.  
Verlang - Engros - Export.  
**H. Timmann, Hannover.**

### Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule zu  
Mlet in Jagden 70 dicht an dem  
festen Lehmbeweg nach Schloß  
Birgtau gelegenen, können ungefähr  
1000 Stück **Thorn-Allee-Bäume** ab-  
gegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt ver-  
schult, pfleglich behandelt und besitzen  
gutes Wurzelsystem.  
Wegen des Preises, der Abgabe pp.  
wollen sich Interessenten gefälligst an  
die städtische Forstverwaltung wenden.  
Thorn, den 4. März 1903.

### Der Magistrat.

**Technikum Elektra**  
Berlin, Meander-Strasse 4.  
**Masschinenbau. Elektrotechnik**  
**Grosse Werkstätten.**  
Keine Fachkenntnisse erforderlich.  
Kursus für Einjährig-Freiwillige.  
Prospekt frei!  
**Balkonwohnung** I. Etage,  
3 Zim., Küche, verm. Badest. 12.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. d. Mts.,  
nachmittags, wird der Schornstein-  
fegermeister **Fuchs** von hier in der  
Wilhelmsstraße 7 und in der Schwager-  
straße die Schornsteine ausbrennen.  
Mader, den 7. März 1903.

### Der Amtsvorsteher.

### Gefunden

wurde am 20. Februar, mittags zwischen  
12 und 1 Uhr in der Wilhelmsstraße  
in der Nähe von Durmowicz eine  
graue Hofentasche, in welcher sich ein  
schwarzes Portemonnaie mit 1,67 Mark  
Zusatz, ein Paar Krimmerhandschuhe  
und ein braunes Taschentuch mit ge-  
streichtem Rand befanden, ferner am  
4. März, vormittags, in der Born-  
straße ein polnisches Gefangbuch.  
Zugelassen ist bei dem Schrift-  
führer **Ulrich**, Kaiser Friedrichstr., ein  
kleiner brauner Hund.  
Mader, den 4. März 1903.  
**Der Amtsvorsteher.**

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 10. d. Mts.,  
vormittags 10 Uhr  
werde ich vor der ehem. Pfandkammer  
am Königl. Landgericht folgende  
Sachen im Wege der freiwilligen  
Auktion versteigern:

- 1 **Spazierwagen** auf Federn,  
1 **Gärtnerfederwagen**, zwei  
starke **Arbeitswagen** mit  
Rasten, 1 **starken Hand-Rasten-  
wagen**, mehrere **Pferdege-  
schirre**, 1 **Chaiselongue**, einen  
Schreibtisch.  
Thorn, den 7. März 1903.  
**Hehse**, Gerichtsvollzieher.

### Preis-Ermäßigung

unserer  
**Bier-Apparate**  
für Monate Februar, März. Selten  
günstige Gelegenheit.  
**Gebr. Franz,**  
Königsberg in Pr.



# Wichtig für Modistinnen!!! Neuheiten

in  
türkischen Besätzen, Spitzen, Einsätzen,  
Bändern, Chiffons, Chiffonrüschen,  
Einsatzstoffen, Grelots, Kragen etc. etc.,

sowie  
sämtliche Artikel für die Damen- und Herrenschniderei

empfehlen in enorm grosser Auswahl

## Alfred Abraham

Breitestrasse 31.

## Konfirmanten - Anzüge

fertig und nach Maß

10,50, 13,50, 22,50, 25, 27, 9 Mk.  
und höher.

## L. Stein, Thorn

21 Breitestr. 21.



## Metall- u. Holzsärgen

(sowie mit Tuch überzogene).

Große Auswahl in: Sterbekleidern, Rissen,  
Decken, Jacken empfiehlt zu zivilisierten Preisen das  
Sarg-Magazin von

## J. Freder-Mocker.

## Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 10. März,  
vormittags 10 Uhr

werde ich in den Geschäftsräumen  
hier Segelstraße 10:

1 Faß mit ca. 50 Ltr. Rum,  
1 Faß mit ca. 50 Ltr. Arac,  
ca. 10 Kiste Zigarren, ein  
Billard mit Zubehör und  
1 Musikautomat mit Platten,

alsdann um 11 Uhr vormittags in  
Thorn III vor der Restauration des  
Herrn von Barczynski folgende dorthin-  
zugehörige Gegenstände als

1 Kasten mit neuem Uhr-  
macherhandwerkzeug  
und in freiwilliger Auktion

1 Spiegelverförm, 6 Auf-  
baumstühle, 1 Schreibtisch-  
stuhl, 1 Waschtisch u. a. m.  
öffentlich versteigern.

Klag.  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Versteigerung.

Montag, den 9. d. Mts.,  
vormittags 10 Uhr

werde ich in meinem Geschäftszimmer  
2 Waggonladungen f.  
Weizenkleie

hier bahnstehend, für Rechnung dessen,  
den es angeht, gegen bare Bezahlung  
öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,  
vereidigter Handelsmakler.

Hilfe  
gegen Blutstockung.  
Ad. Lehmann, Halle a. S.,  
Sternstr. 5 a. Rückporto erbeten.

## Königl. Gymnasium und Realgymnasium zu Thorn.

Diejenigen Eltern, welche ihre  
Söhne zu Ostern in die zu organi-  
sierende Reform- u. Sexta des Real-  
gymnasiums (vergl. den lokalen Teil  
des Donnerstag-Nummer des Blattes)  
eintreten lassen wollen, werden ersucht,  
mit dieselben zur Feststellung ihrer  
Qualifikation am nächsten Sonnabend  
(7. März) oder am Montag (9. März)  
um 12 Uhr vorzustellen. Die aufzu-  
nehmenden Knaben müssen 9 Jahre  
alt sein.

Direktor Dr. H. Kanter.

## 11000 Mark

zur ersten Stelle per 1. Oktober cr.  
gesucht. Kaufpreis 56000 Mark,  
mündelicher. Um gest. Angebote mit  
Angabe des Zinsfußes unter W. O.  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Lohnender Verdienst!

Eine der größten Fabriken land-  
wirtschaftlicher Maschinen Deutsch-  
lands sucht zum Verkauf ihrer  
renommierten nur erstklassigen Fabri-  
kate an direkt Landwirte allerorts ge-  
eignete, achtbare Persönlichkeiten,  
gleichviel welchen Standes. Offerten  
unter B. G. 3379 an Rudolf Mosse,  
Breslau.

## Agenten, Reisende

für unsere weltberühmten Fabrikate  
überall bei höchster Provision gesucht  
Grüssner & Co., Neurode

Holzwerkzeug- und Jalousiefabrik.

## Zur Einsegnung:

## Wäsche

für Knaben und Mädchen  
in grosser Auswahl.

## HANS STEINIGER

Breitestr. 14.

Eine eingeführte, größere Deutsche  
Versicherungs-Gesellschaft sucht unter  
vorteilhaften Bedingungen und Ueber-  
weisung des gegenwärtigen Zinsfußes  
für Thorn und Umgegend eine ge-  
eignete Persönlichkeit als

## Vertreter

für die Feuer-, Diebstahl- u. Wasser-  
leitungsschäden-Versicherung. Gest.  
Offerten unter N. G. an die Ge-  
schäftsstelle d. Btg. erbeten.

Für ein kleines Haus wird zum 15.  
April ein

## anständ. Mädchen,

das etwas von der Küche versteht,  
ge sucht  
Jacobsstraße 15, II.

Eine Köchin nach Danzig, zwei  
Gräuleins, welche auch schneiden  
können, nach Warschau gesucht.  
Wanda Gniateczynski,  
Gerberstraße 13/15, pt.

Kinderfrauen, Köchinnen, Stuben-  
mädchen u. andere Dienstpersonal  
erh. gute Stellen bei hoh. Lohn durch  
J. Litkiewicz, Tuchmacherstraße 2, Hof.

Hotel- u. Landwirtin, Stüben, Koch-  
mamsell, Köchin, Kindergärtnerin,  
Bonnen, Näherinnen, Buffetfräulein,  
Verkaufserinnen f. Konditorei, Stuben-  
mädchen, Mädchen für alles, Kellner-  
lehrlinge, Hausdiener, Kutscher und  
Kaufburschen erhalten von sofort  
gute Stellen.

Stanislaus Lewandowski,  
Agent u. Stellenverm., Heiligegeiststr. 17,  
Fernsprecher 52.

Mehrere Wirtinnen, Kinderfräulein,  
Näherinnen, Köchin, Stubenmädchen,  
Dienstmädchen, Kinderfrauen und  
mehrere kräftige Burschen erhalten  
Stellung.

Wanda Gniateczynski,  
Stellenvermittlerin,  
Thorn, Gerberstr. 13/15, pt.

## Zum Besten des Kaiser Wilhelm Denkmal-Fonds.

Sonntag, den 15. März 1903, abends 8 Uhr

im Schützenhaussaal:

Aufführung der Operette:

## Flotte Bursche

von F. v. Suppé, veranstaltet vom

## M.-G.-V. Liederfreunde

unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 21.

Preise im Vorverkauf: für nummerierte Sitzplätze à 1 Mk., für Steh-  
plätze 0,75 Mk. in der Buchhandlung von E. F. Schwartz.

Preise an der Abendkasse für nummerierte Sitzplätze à 1,25 Mk., für  
Stehplätze 0,75 Mk. — Programme 15 Pfg.

Den Besuch obiger Vorstellung empfiehlt aufs Wärmste

## Der Denkmals-Ausschuß.

Colley. Fucks. Jacobi. Dr. Kersten. Dr. Klunder. Kriewes.

Märker. Dr. Meister. v. Rosenberg-Gruszczyński.

H. Schwartz. Zitzlaff.

## Rats-Keller.

H heute Sonnabend, den 7. März:

## Streichkonzert.

Anstich von

## Königsberger Residenz-Bockbier.

ff. Bock-Würstchen mit Sauerkraut.

Spezialgericht: Graue Erbsen mit Speck.

J. Wagner.

## Artushof.

Sonntag, den 8. März 1903

## Großes Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 v. d. Mark  
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Fr. Hietschold.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Logen zu 5 Mk., Billets zu 40 Pfg. sind bis abends 7 Uhr im  
Restaurant Artushof zu entnehmen. An der Abendkasse sind Familienbillets  
3 Personen 1 Mk. zu haben.

Eine gute, alte

## Geige

wird zu kaufen gesucht. Angebote  
mit festem Preise unter D. 14 an  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Gartenkies, Lehm, Mauer- sand und Steine

hat abzugeben mit und ohne Anfuhr

H. Röder in Moder.

## Stettiner

## Simonsbrot

ist ein aromatisches, alle Eiweiß- und  
Stärkebestandteile, sowie Nährsalze des  
Getreides enthaltendes edles Nahrungs-  
und Genussmittel, appetitanregend und  
leicht verdaulich, ärztlich empfohlen  
bei Verdauungsleiden u. Säuferkrank-  
heit. Preis 55 Pfg. das Brot.

## Heinrich Netz.

## Laden

Breitestraße 2 ist per 1. 4. 03. zu  
vermieten.

Ein Laden mit 11. Wohnung  
zu vermieten. Rest. Markt 24.

Ausstunft bei Prowe, Bachstr. 9, II.

In unserem Hause Breitestr. 37  
I. Etage, ist das

## Balkonzimmer mit Entree,

welches sich zu Komtoirzwecken eignet,  
sofort zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn  
Thorn.

## Hochherrschastliche

## Wohnung

von 8 Zimmern nebst allem Zubehör,  
mit Zentralwasserheizung, ist vom  
1. April 1903 ab zu vermieten. Näheres  
beim Portier des Hauses Wilhelmstr. 7.

## Eine große Wohnung

Schillerstraße, 2. Etage,  
5 Zimmer, Küche und Zubehör, für  
550 Mark pro Jahr vom 1. April cr.  
ab zu vermieten. Zu erfragen  
Schillerstraße 12, 2. Tr., r.

Kl. eleg. Wohn., 2 Z., Ent. u. Zub.  
zu verm. Elisabethstr., 13/15, II.

Mocker, Schulstrasse Nr. 6,  
die erste Etage im Ganzen auch ge-  
teilt vom 1. 4. 03 zu vermieten. Zu  
erfragen daselbst, 1 Treppe.

## Knaben-Mittelschule.

Zu dem am Sonntag, den 8. März,  
abends 5 Uhr in der Aula statt-  
findenden

## Elternabend

werden die Angehörigen der Schüler  
und Freunde der Schule ergebenst  
eingeladen.

Der Rektor.  
Lindenblatt.

## Litteratur- und Kulturverein.

## Ordentliche

## General-Verammlung

Sonntag, den 8. März,  
10 Uhr vormittags.

Tagessordnung:  
a. Erziehung für 3 auscheidende  
Vorstandsmitglieder.  
b. Wahl der Rechnungsprüfer.  
c. Geschäfts- und Kassenbericht.

Der Vorstand.

## Landwehr-Verein

## Monatsversammlung

Montag, den 9. d. Mts.,  
abends 8 Uhr,  
im kleinen Saale des Schützenhauses.

Der erste Vorsitzende  
Technau, Landrichter.

## Vereinigung alter

## Burschenschaftler

Montag, den 9. huj.  
8. c. t.  
im Artushof.

## Sanitäts-Kolonnen.

Sonntag, den 8. März cr.,  
vormittags 11 Uhr:

## Erste diesjährige Übung.

## Vortrag

des Herrn Dr. Zuckenfels über:  
„Erste Hilfeleistung bei plötzlichen  
Verunglückungen.“

Volksärztliches und bühnenärztliches Erscheinen  
dringend erforderlich.

## Offizianten-Begräbnis-Verein.

## Hauptversammlung

Montag, den 9. d. Mts.,  
abends 8 Uhr, bei Nicolai.

Tagessordnung: Entlastung der  
Jahresrechnung von 1901. Jahres-  
bericht von 1902. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

## Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 8. März cr.,  
nachmittags 4 Uhr im Saal:

## Großes

## Streichkonzert

ausgeführt von der  
Kapelle des Inf.-Regts. von Börde  
(4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung des  
Herrn Stabskapellmeisters Böhm.

Eintritt 25 P. Familien-  
billet (giltig für 3 Personen) 50 P.

## Victoria-Garten.

Heute, den 8. März, sowie  
jeden Sonntag:

## Familienkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

## Volksgarten.

Jeden Sonntag:

## Tanz-Kränzchen.

## Wiener Café,

Mocker.

Sonntag, den 8. März cr.

## Familienkränzchen.

Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Max Schiemann.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz  
Walther in Thorn.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei  
der Thorer Ostdeutschen Zeitung  
G. m. b. H., Thorn.